

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ar. 6.

Wöchentlich eine Nummer.
Vierteljährlich 2 1/2 M.

Berlin, 3. Februar 1889.

Große Ausgabe mit
allen Kupfern 4 1/4 M.

XVI. Jahrg.

1. Gesellschafts-Anzug aus Spitzenstoff. — Rückansicht: Rückf. d. Beilage, Fig. 87. — Der schöne, gelblich weiße Valenciennes-Spizenstoff mit Vogen-Abschluss, der auch in anderen matten Farbentönen käuflich ist, bildet über Atlas von gleicher Farbe das Modellkleid zu Abb. 1. So weit der mit 6 Cent. breitem Toffalten-Volant umrandete Seidenrock sichtbar wird, garnirt denselben ein entsprechend hoher Spitzen-Volant. Die 230 Cent. weite vordere Draperie (110 Cent. lang) schließt sich mit dem einen Seitenrande glatt dem Volant an und wird auf der anderen Seite bis oben gerafft, während sich der obere Rand nach Abb. 1 theils in Falten, theils eingereicht in den Bund fügt. Zur rechtsseitigen Ergänzung dient außerdem ein 135 Cent. weiter Spizenthail, dessen oberer eingereichter Rand, nebst 40 Cent. des gefalteten vorderen und dem ganzen hinteren Seitenrande, wie Fig. 87 lehrt, in den Bund tritt; schließlich hat man die vordere untere Ecke nach innen heraufzunehmen und seitwärts, 35 Cent. unterhalb des Bundes zu befestigen. Von der 230 Cent. weiten hinteren Draperie werden beide Seitenränder dicht heraufgefaltet, der obere Rand aber bis auf eine in die hintere Mitte treffende, 9 Cent. lange Schlupfe, sowohl in den Bund, wie um den Schlig gereicht. 2 Cent. breites, gelbweißes, gemustertes Band für den Schleifenschmuck. Vorder- und Rückentheile der kurzen Schoftaille hat man im Oberstoffe für das Falten-Arrangement entsprechend weiter zu schneiden. Vorn entsteht durch Einreihen in die Schulternacht und Einfalten des Spitzenstoffes am Halsanschnitt und im Taillenschluß eine Art Fichu, dessen Mitte vom Kragen abwärts fünfzehn auf ein loses Band gefetzte Schleifen decken. Bandschlingen schließen in Form eines Schößchens die je in drei Falten geordneten Rückentheile ab; Bandspangen legen sich zwischen die Falten des Oberärmels, während Schleifen die zierliche Spitzen-Manschette befestigen.

2. Ballanzug mit Schärpe. — Den weißen, mit blaßblauem Mull gefütterten Steifüll-Rock verschleiern zunächst drei faumlose Röcke aus blaßblauem Baumwollen-Tüll, deren obersten hinten drei über einander fallende breite Blüffes decken und vorn 5 Cent. breites weißes Moiré-Band in ersichtlicher Weise garnirt. Aus mattblauem Seidentüll geordnet, öffnet sich die Draperie seitwärts über vier mit weißen Moiré-Schleifen (5 Cent. breit) abgebundenen Weichenstüpfen und wird rechts neben der schlicht herabfallenden hinteren Draperie unter einer Bandschleife, links unter einer Tüll-Rosette in Falten zusammengefaßt. Die im Rücken geschürzte Schnebentaille aus blauer, orientalisches gestreifter Seide garniren vorn zwei gekreuzte Tüll-Schawls und ein Schrägstreifen des Taillensstoffes. Kurze glatte Ärmelchen. Halbgürtel und Schärpe aus 20 Cent. breitem weißen Moiré-Bande. Weichenstrauß auf der Achsel und im Haar.

3-41. Lederschnitt-Arbeit.

Muster-Vorzeichnung: Rückf. d. Beilage, Fig. 81.

Nachdem wir bereits vor einigen Jahren unsere Leserinnen mit der Lederschnitt-Arbeit bekannt gemacht und seitdem mancherlei hierauf bezügliche Vorlagen gebracht haben, bieten wir ihnen nach der bewährten Methode von Frau Elise Bender in Wiesbaden, welche dieselbe in der dortigen Kunst-Sticker-Schule mit großem Erfolge eingeführt hat, einen zusammenhängenden Lehr-

gang dieser interessanten, unter den künstlerischen Handarbeiten sich mehr und mehr einbürgernden Technik.

3-24. Material und Werkzeug. — Zu Lederschnitt-Arbeiten ist ausschließlich möglichst ohne Fett gegerbtes Rindleder verwendbar. Die Stärke des Leders hängt von dem zu arbeitenden Gegenstande ab; man wird daher dünnes Leder zu kleinen Gegenständen, wie Portemonnaies, Cigarrentaschen etc., dickeres zu

welche die verschiedenen fortschreitenden Stadien der Ausführung des Lederschnittes erklären, wird auch die Handhabung der einzelnen Werkzeuge gelehrt; es genügt daher, an dieser Stelle die Instrumente etc. namhaft zu machen, umfomehr, als dieselben durch die begleitenden Abbildungen wiedergegeben sind: Aufzeichnstift, unverwischbare Tinte zum Aufzeichnen auf der Rückseite des Leders, Messer, Bolzen, Hammer, Treibringe, Modellirwachs, Nieder-schlag-Eisen verschiedener Formen, Modellir-Eisen, spitze und flache Ähnen zum Unterschneiden des Leders, Platte aus Holz oder Stein, Punzen verschiedener Formen und Größe.

24 u. 26. Aufzeichnen.

— Das Selbst-Aufzeichnen geschieht, indem man das auf Pauspapier befindliche Muster an den vier äußersten Ecken mit vier starken Reißnägeln auf der Vorderseite des Leders befestigt. Graphit-Papier unterschreibt und mit der Nadel des Stiftes, Abb. 24, alle Linien genau nachzieht. Auch reicht ein Anfeuchten des Leders zum Nachziehen der Zeichnung hin; die Linien drücken sich alsdann ohne Graphit im Leder deutlich ab. Das Aufzeichnen auf der Vorderseite des Leders genügt bei flacher, ungetriebener Arbeit, bei hoch zu treibender ist ein Aufzeichnen auch auf der Rückseite nöthig. Zu letzterem Zwecke befestigt man die Zeichnung mit ihrer linken Seite nach außen auf der Rückseite des Leders, und zwar genau in denselben vier Reißnägeln-Löchern, in welchen sie für die Vorderseite befestigt war. Beide Vorlagen müssen sich auf's Genaueste decken. Die Umrisse aller Figuren der Rückseite zieht man hierauf mit unverwischbarer Tinte oder Tusche nach. Bei den inneren Linien ist ein Nachziehen deshalb nicht nöthig, weil die Figuren getrieben und ganz mit Wachs gefüllt werden. Am vorteilhaftesten, besonders für Ueübte, ist die Benutzung einer gut vorgezeichneten Lederfläche. Für derartige auf beiden Seiten vorgezeichnete Lederarbeiten siehe Bezugsquellen.

25 u. 26. Schneiden.

— Eingeschnitten wird auf der Vorderseite des Leders. Man legt dasselbe zu diesem Zwecke auf eine ganz glatte, feste Fläche, auf eine Glas-, Stein- oder Holzplatte. Als Regel gilt, daß man das Leder bis zur Hälfte seiner Dicke durchschneidet, bei einzelnen, sehr hoch zu treibenden Figuren und bei genügend dickem Leder stellenweise etwas tiefer. Alle nicht als Contour wesentlichen Linien innerhalb einer hoch zu treibenden Figur werden erst nach oder bei dem Modelliren geschnitten, da sich dieselben durch das Treiben zu weit aus einander dehnen würden. Alle die Zeichnung abschließenden Umfassungslinien werden nach der Modellirung, — wird die Arbeit nicht gepunzt — erst nach dem Modelliren eingeschnitten, da durch das Auseinanderdehnen und Pressen beim Treiben die Arbeit häufig aus dem Winkel geht, so daß die als Rahmen dienenden Umfassungslinien sich verzieren würden. Beim Schneiden setzt man (laut Abb. 25) das Messer in möglichst senkrechter Haltung auf das Leder und schneidet die Linien in ununterbrochenem Fluß glatt und elegant ohne Zucken und Ecken ein. Dieses erfordert vor Allem Uebung; namentlich will eine elegante Rundung geübt sein. Um eine solche herzustellen, faßt man das ganze Lederstück mit den Fingern der linken Hand, wie Abb. 25 zeigt, und dreht es langsam nach den Windungen der Linien. Auch lassen sich nicht allzu stark gebogene Linien durch entsprechende Drehung des Messers schön herstellen. Von großem Vortheile ist die kräftige Unterstützung des Messers durch den Mittelfinger der rechten Hand, sowie, daß man mit aufgelegten Armen arbeitet.



1. Gesellschafts-Anzug aus Spitzenstoff. Rückansicht: Rückf. d. Beilage, Fig. 87.

2. Ballanzug mit Schärpe.

Buch-Einbänden, ganz schweres endlich zu Stühlen, Ofenschirmen etc. zu wählen haben. Kauft man das Leder zum Selbst-Aufzeichnen des Musters ein, so verlangt man für hoch zu treibende Gegenstände vorn vom mittleren Rückentheile des Fells, da sich das Leder von der Nähe der Beinnähte beim Anfeuchten so zusammenzieht, daß oftmals die ganze Arbeit dadurch schief wird. Legt man ein solches Leder kann man hingegen zu Rückseiten von Buch-Einbänden und zu ungetriebenen Arbeiten, wie Stuhlsitzen etc. ganz gut verwenden. Auch sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß man auf feuchter Lederarbeit niemals ein metallenes Instrument liegen lassen darf, da es durch Säureverbindung einen unheilbaren schwarzen Fleck erzeugt. Die Werkzeuge zur Lederschnitt-Arbeit lassen sich einteilen in nothwendige und solche, die man nach Gefallen zu bequemerer Arbeit hinzusetzt, wie dies im Verlaufe der Anleitung erwähnt wird. In den folgenden Abschnitten,

Sorgfältig beachte man die Vorfahrt, daß zwei Linien, die in einem spitzen Winkel zusammenzutreten, durch einen kleinen Zwischenraum getrennt bleiben müssen, da sich sonst in dem Vereinigungspunkte das Leder als kleiner Faden in die Höhe hebt. Schon beim Zeichnen sollten die spitzen Winkel vermieden oder möglichst abgerundet werden. Letzteres läßt sich auch beim Schneiden dadurch bewerkstelligen, daß man an der betreffenden Stelle mit dem Messer eine ganz kurze, scharfe Drehung macht. Vor allen Dingen bedarf es einer sicheren Hand, um eine gleichmäßige Schnitttiefe herzustellen, die weder zu flach sein darf, da sich sonst das Ornament vom Grunde nicht lösen kann, noch zu tief, damit das Ornament beim Treiben nicht herausbricht. Geschieht letzteres trotzdem an einzelnen Stellen, so ist das Leder noch dadurch zu retten, daß man es auf der Rückseite mit feiner seidener Kreuznaht zusammennäht.

27-28, 6 u. 21-23. Treiben (Vossiren). — Das Hochtreiben der Lederarbeit kann auf verschiedene Arten geschehen, die, um Ermüdung zu vermeiden, abwechselnd anwendbar sind. Man legt zunächst das Leder mit seiner Vorderseite auf eine weiche wollene oder leinene Unterlage, auch giebt es hierzu besonders angefertigte Treibstiften von Knochhaaren



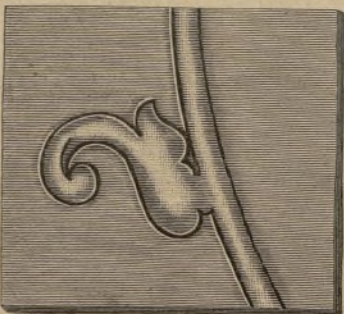
25. Schneiden. Siehe auch Abb. 28.



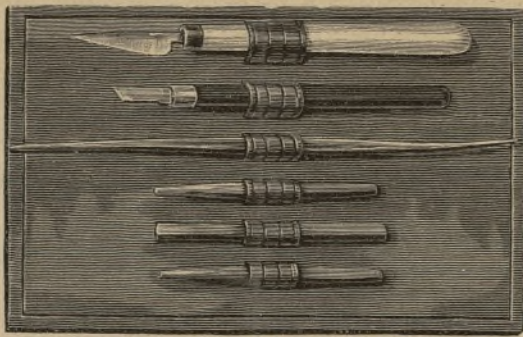
26. Aufgezeichnetes, theilweise geschnittenes Ornament.

der Vorderseite unterschneidet und hierauf das Leder mit Volzen und Hammer langsam in den Ring hinein treibt. Zu starkes Schlagen erzeugt leicht Risse in der Oberhaut des Leders. Beim Herausstreifen längerer Figuren und Flächen, die größer als der Ring sind, schiebt man letzteren immer weiter; die sichtbaren Ringe an fälschlich verdrängten wieder beim Modelliren. Das Treiben läßt sich auch ohne Volzen, nur mit einem, wie Abb. 23 geformten Hammer, ausführen, indem man mit der gerundeten Spitze desselben das Leder in den Ring treibt. Selbstverständlich treibt man eine Figur mehr, die andere weniger heraus, je nachdem es das Ornament und seine Bedeutung erfordert. Gutes, langsame und geduldige Treiben ist Haupt-Vorbedingung für späteres schönes Modelliren. Wird das Leder während des Treibens trocken, so muß man es wieder leicht anfeuchten, niemals aber nur eine einzelne Stelle, sondern immer die ganze Arbeit, da es sonst Wasserteile giebt, die meist erst nach dem Beizen zum Vorschein kommen.

29. Ausfüllen des getriebenen Ornamentes. — Um die hoch getriebenen Figuren in ihrer Höhe zu erhalten und eine volle, weiche Modellierung zu ermöglichen, muß man die ausgehöhlten Stellen mit einer vorerst nachgiebigen, später sich verhärtenden Masse ausfüllen. Am leichtesten geschieht dies mit Modellir-Wachs, indessen genügt auch schon bei sehr dickem Leder und gutem Treiben das Bestreichen mit dickem heißen Leim, der beinahe trocken sein muß, bevor man an das Modelliren geht. Zum Ausfüllen sehr großer Figuren, bei denen Wachs zu theuer sein würde, empfiehlt sich eine Mischung von dickem Buchbinder-Kleister und feinen Sägespänen, nachdem das Leder mit etwas Leim bestrichen ist. Leichter ist es, vorerst auf Wachs zu modelliren, dasselbe dann heraus zu nehmen und durch die genannte Mischung zu ersetzen. Das Modellir-Wachs knetet man mit ganz trockenen Fingern zu kleinen länglichen Formen und füllt damit



30. Ausfüllen der Schnittlinien. Siehe auch Abb. 31.



3. Geschweiftes Messer. — 4. Gerades Messer. — 5. Modellir-Eisen. — 6. Volzen. — 7. Niederschlag-Eisen. — 8. Punze.



19. Flechtstich zum Erweitern des Einschnittes beim Unterscheiden des Leders.



21. Treibring aus Leder. — 22. Treibringe aus mit Leder bezogenen Holzformen.



23. Hammer mit gerundeter Spitze.



20. Flache Able zum Unterscheiden des Leders.

24. Aufzeichnungsstift.

mit Leder = Ueberzug. Getrieben wird ausschließlich von der Rückseite. Zuerst feuchtet man das Leder mit reinem, kaltem Wasser auf der Vorder- und

Rückseite mittelst eines großen Schwammes ziemlich stark und gleichmäßig an, beginnt jedoch das Treiben erst dann, wenn das Leder wieder so weit trocken ist, daß es seine helle Farbe zu bekommen anfängt. Treibt man in nassem Leder, so gehen die Figuren zurück und die Arbeit ist umsonst. Beim Treiben setzt man den Volzen (Abb. 6) in senkrechter Haltung in die Figur ein und treibt dieselbe mit nicht zu schweren Hammerschlägen so lange nach der Vorderseite heraus, bis sie die gewünschte Höhe erreicht hat. Geht sie wieder etwas zurück, so treibt man geduldig nach. Wirft das Schlagen



29. Ausfüllen des getriebenen Ornamentes (Rückseite des Leders).



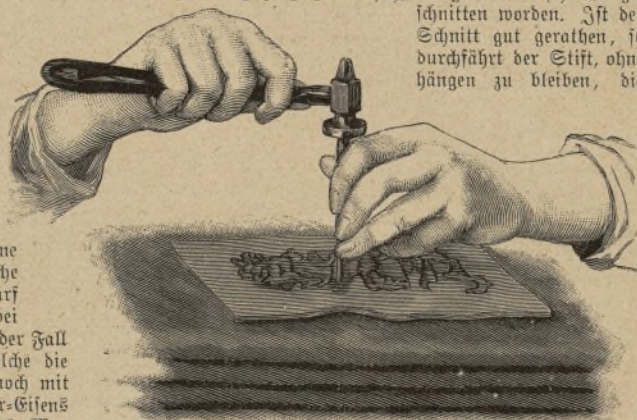
32. Niederschlagen des Grundes vor dem Modelliren.



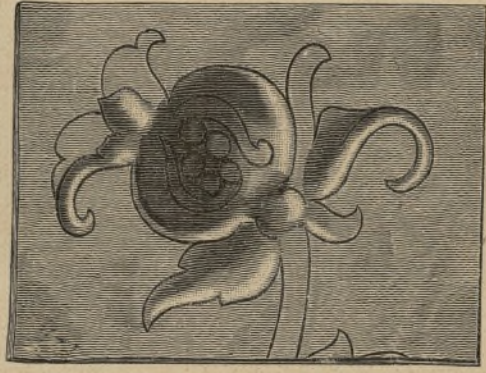
14. Größte, 15. mittlere, 16. kleinste Vertunze. — 17. Halbe Vertunze. — 18. Nautenpunze.

Zu wenig Wachs giebt dagegen eine zu flache, schlechte Modellierung. Auch hier wird man durch die Uebung den Mittelweg finden. Das überflüssige Wachs entfernt man sorgfältig mit dem Modellir-Eisen, jedoch dasselbe nicht ganz bis an den Rand der gefüllten Figur heranschieben. Um das Herausfallen des Wachses zu verhüten, klebt man Seidenpapier über die ganze Rückseite. Schmalere feine Linien, wie Blattstiele etc. werden nicht ausgefüllt.

30-31 u. 5. Aufreißen der Schnittlinien. — Nachdem die Ausführung soweit vorgeschritten, wird die weiche Unterlage durch die feste Platte ersetzt. Hat die ganze Arbeit jetzt auf der Vorderseite ein unformliches Ansehen, so verändert sich dasselbe durch die nachfolgende Manipulation auf überraschende Weise. Mit der spitzen Seite des Modellir-Eisens, Abb. 5, zieht man kräftig sämtliche eingeschnittene Linien nach, wodurch sich das Ornament klar und scharf vom Grunde abhebt. Jetzt zeigt es sich, ob gut oder schlecht geschnitten worden. Ist der Schnitt gut gerathen, so durchfährt der Stift, ohne hängen zu bleiben, die



27. Treiben mit Volzen und Hammer. Siehe auch Abb. 28.



28. Getriebenes Ornament (Rückseite des Leders).

Schnittanten und die noch theilweise hochstehenden des Grundes. Abb. 32 endlich zeigt den mit dem viereckigen Niederschlag-Eisen, Abb. 10, flach geschlagenen Grund und die theilweise nach dem Niederschlagen mit der flachen Seite des Modellir-Eisens nochmals aufgerissenen Linien. Abb. 33 lehrt die Haltung des Modellir-Eisens, das eben eine scharfe Ornament-Schnittante rund drückt.

32, 7 u. 9-11. Niederschlagen des Grundes. — Mit den Niederschlag-Eisen, Abb. 7 u. 9-11, bearbeitet man denjenigen Theil des Leders, welcher den Fond bildet, und zwar mit dem viereckigen oder runden Eisen, Abb. 9-10, die freien Flächen; das schmale gewölbte Eisen, Abb. 9, läßt sich besser zwischen Blattstiele, geraden Linien u. s. w. anwenden. Nachdem der Grund fest eingeschlagen, beginnt die Modellierung. Das Niederschlagen des Grundes gilt aber nur für solche Lederarbeiten, bei welchen der Grund mit der Punze (siehe die Abb. 12-18) ausgefüllt wird. Ungepunzte Arbeiten und solche, welche nur einen leichten Streufond mit der Stern- oder Nautenpunze (siehe die Abb. 37 u. 38) erhalten, kann man sofort modelliren. In diesem Falle muß der Fond vor jedem Strich und Druck bewahrt bleiben und während des Trennens der Ornamente vom Grunde mit dem Modellir-Eisen in ununterbrochenen Zuge niedergedrückt werden, jedoch um sämtliche Ornamente eine gleichmäßig breite und starke Druckante entsteht (siehe auch Abb. 31).

33, 5 u. 19-20. Modelliren. — Setzt auch ein gewandtes Modelliren Uebung im Zeichnen und künstlerisches Verständnis voraus, so darf sich doch Niemand dadurch entmuthigen lassen, denn eine genaue Befolgung unserer Anleitung wird auch den Angeübten bald zu einem erfreulichen Resultate führen. Es ist selbstverständlich, daß eine Kunst-Vanarbeit nicht bei dem ersten Versuche vollkommen gelingen kann, sondern daß man zur Kunstfertigkeit erst durch Fleiß und Uebung gelangt. Ehe man darum eine größere Arbeit beginnt, übe man das Modelliren an kleinen Probefestücken. Das Modelliren in Leder wird wesentlich durch den Umstand vereinfacht, daß man weder wie bei Holz, Gyps und Marmor frei mit dem Ornament in die Luft zu gehen hat, noch durch dessen Ueber- und Untereinandertreten sich besondere Schwierigkeiten ergeben. Man verlangt von der Leder-Modellierung keine größere plastische Wir-



31. Niederschlagen des Grundes neben den Schnittlinien. Siehe auch Abb. 30.

tung, als diejenige, welche der Stoff erlaubt, und so beschränkt sich die Arbeit auf ein abwechselndes Heben und Senken des Ornamentes, denn immer wieder müssen wir zum Grunde zurückkehren, auf welchem dasselbe haftet. Ein freies Heben über den Grund läßt sich nur andeuten, und zwar durch Unterscheiden des Leders und Ausfüllen der unterschuitenen Stellen. (Das Unterscheiden, wobei man sich der Ahlen, Abb. 19-20, bedient, werden wir in einer späteren Nummer lehren.) Jede gut schattirte Zeichnung ergibt eine Vorlage für die Modellirung. Was auf einer solchen Zeichnung vertieft erscheint, das drückt man beim Modelliren nieder und läßt es flach und ungetrieben. Was erhaben erscheint, treibt man heraus und füllt es mit Wachs aus; die weiche Verbindung hoher und tiefer Stellen übernimmt das Modellir-Eisen. Einfache, wie complicirte Formen lassen sich natürlich auf verschiedene Art darstellen. So kann z. B. ein Blumenblatt



36. Modelliren der scheinbaren und der wirklichen Contouren.

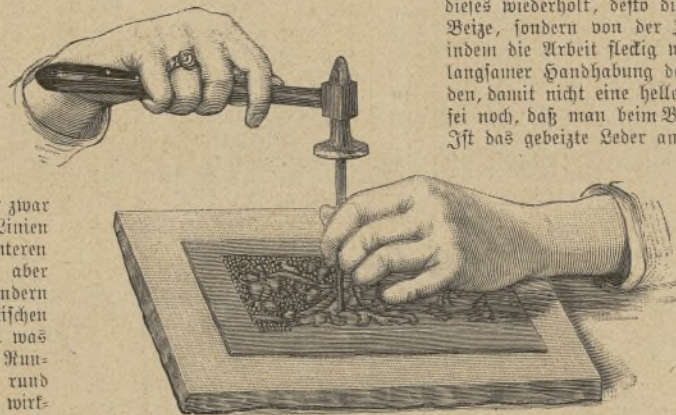
entweder ganz flach liegen, oder mehrfach gefaltet oder einfach gehoben werden. Dies ist der Punkt, wo die Beschreibung aufhört und die freie künstlerische Arbeit anfängt. Das Modelliren einer Vertiefung läßt sich beispielsweise nicht durch einen ein- oder mehrmaligen Eindruck herstellen, sondern muß mit Geduld so lange wiederholt werden, bis die Vertiefung sich gefestigt hat, denn es geschieht sehr oft, daß sie sich während des Modellirens anderer, in ihrer Nähe befindlicher Figuren wieder verflacht, sodaß man häufig nacharbeiten genöthigt ist. Man braucht sich beim Modelliren nicht auf das Modellir-Eisen allein zu beschränken, sondern kann auch, namentlich für das Heben und Senken größerer Flächen, den fast wagrecht und senkrecht zu haltenden Bolzen, den glatten Stiel des Modellir-Eisens, die Fingerippen zc. je nach Form und Größe des Ornamentes, zu Hülfe nehmen. Ein Anstand muß indessen unausgesetzt im Auge behalten werden: dies ist das scharfe Trennen des Ornamentes vom Grunde, welches dadurch erzielt wird, daß man immer das Ornament gegen sich selbst heraus modellirt. Wesentlich ist, daß man bei weichen Rundungen nie mit der scharfen Kante und der Spitze des Modellir-Eisens, mit denen man nur scharfe Ein-



33. Modelliren.



34-35. Ornament auf verschiedene Weise modellirt.



39. Punzen.



40. Mit Perlpunze gepunzter Grund.



41. Kleine Ansicht des vollendeten Ornamentes. Muster-Vorzeichnung: Rückl. d. Verlage, Fig. 84.

ter, indem man es wieder ablöst und von Neuem auflebt. Das Aufleben verhindert das Welligwerden des gepunzten Grundes, was bei dünnem Leder sehr leicht geschieht. Nach einer halben Stunde Trocknens befeuchtet man das Leder stets nur leise an den Stellen, welche eben gepunzt werden, sodaß ein ganz gleichmäßiges Aufleben stattfindet. Bei ungleichmäßigem Nässen wird der Grund fleckig.

Man punzt entweder von rechts nach links oder von unten nach oben.

Die Punze setzt man in völlig senkrechter Haltung auf das Leder zu Anfang einer äußeren Abschluß-Linie auf und schlägt, an dieser beginnend, eine Perle dicht neben der anderen ein.

Jede verschlagene Perle, jede Rinde im Grunde erzeugt eine Störung der Musterung. Die zweite Reihe wird verlegt eingeschlagen, sodaß eine jede Perle zwischen zweien der vorhergehenden Reihe ihren Platz erhält; kleine Lücken füllt man mit der halben Punze (siehe Abb. 17) aus. Zwischen den Figuren geht man immer möglichst gerade aufwärts und zieht sich zur Gleichmachung mit dem Stift Hülfslinien vor. Oft ist auch ein Anschlagen an den Contour einer Rundung rätlich. Häufig verflachen beim Einschlagen der zweiten und dritten Reihe die Perlen der ersten Reihen wieder; diese müssen dann nochmals nachgeschlagen werden, bis sie stehen bleiben. Niemals darf man mit der Punze in das Ornament hineingerathen; es muß daher immer wieder an eine recht breite Trennung des Ornamentes von dem Grunde erinnert werden. Es ist rätlich, das Punzen erst auf einem Stückchen Leder zu üben. Das Einschlagen eines gleichmäßigen Grundes mit der Stern- oder Rantenpunze (siehe die Abb. 12-13 u. 18) ist schwierig und die Musterung nicht so wirkungsvoll, wie die mit der Perlpunze erzeugte. Das Anbringen gestreuter Sterne oder Ranten, wie es die Abb. 37-38 zeigen, bedarf keiner Beschreibung.

Beizen. — Gebeizt wird mit einer Mischung von Aetkali und Wasser. Auch für kleinere Gegenstände nimmt man einen ziemlich großen Schwamm, trinkt denselben mit Beize und überfährt mit kreisförmigen, ganz gleichmäßigen Bewegungen sehr rasch das Leder. Je öfter man dieses wiederholt, desto dunkler wird der Ton; derselbe hängt somit nicht von der Stärke der Beize, sondern von der Zeitdauer des Beizens ab. Häufig mißlingt Anfängern das Beizen, indem die Arbeit fleckig wird. Dieses rührt theilweise von zu scharfer Beize, theilweise von zu langsame Handhabung des Schwammes her. Jede Stelle muß gleich häufig überfahren werden, damit nicht eine heller, die andere dunkler wird. Bemerkt sei noch, daß man beim Beizen einen Handschuh anziehen muß. Ist das gebeizte Leder am Abtrocknen, so hat man noch einmal die Contouren nachzuziehen, die Formen zu glätten, die Rändchen zu verschärfen, kurz, wo es nöthig ist, nachzuhelfen, denn durch das nasse Beizen sind die Formen etwas aufgequollen und verwischt. Auch schneidet man jetzt erst Schraffirungen ein, wo ein Schatten angegeben oder eine Wirkung verstärkt werden soll. Beim Montiren wird die Arbeit vom Buchbinder mit Leim-

wasser überzogen, wodurch sie ungemein an Glanz und Lebendigkeit gewinnt.

42. Morgenrock mit Jackentheilen. — Die Grundform des aus Kleant hergestellten Morgenrockes ist die einfache Prinzessrobe. Den Vorderteilen sind zwei je 51 Cent. breite, im Taillenschluffe und am Halsanschnitte eingereichte Stoffbahnen aufgelegt und mit Knopfschluß versehen.

Diesen faltigen Theilen schließen sich glatte Seitenbahnen, den in Schößtaillen-Länge geschneittenen Rückenteilen kreuz angelegte gerade Bahnen an. Die in breite Revers umrandelungen

Jackentheile sind in der Vorlage mit sammetigen Moiré gestrichelt, dieser bildet auch Umlege- und Stehkragen, sowie die Krmelbündchen und den 10 Cent. breiten Halsgürtel.

44 u. 73. Anzug mit drapirtem Rock. — Schnitt: Vorderl. d. Verlage, Nr. 15, Fig. 42, Stern. — Übergrüne armuro-Seide bildet mit dunkelrotem gestreiften Belours die reichevolle Toilett. Den Rock garnirt vorn eine 24 Cent. breite, auf ihrer oberen Fläche mit Besatzstoff überlegte doppelte Tüllfalte. Eine gleich breite Tüllfalte schließt sich jener auf der linken Seite an, der zwei Büffo-Halten und dann die an dem oberen linken Rande je in einer krausen Kasette zusammengefaßten Hinterbahnen folgen. Rechts tritt an die Stelle der Falten eine nach Fig. 42 beraurichtende glatte Bahn, von der man nur die ersten 20 und die letzten 10 Cent. in den Bund faßt, während der dazwischen liefe herabhängende Theil nach Abb. 73 durch einen Stoffnoten zusammengefaßt wird; zur Verleinerung dient 8 Cent. breites, mit Gold-Ballmenterie überlegtes rosa Reversband. Ueber die Tüllfalte auf der linken Seite legt sich in leichtem Bogen eine von der vorderen Mitte des Bundes bis unter die linke Hinterbahn reichende Stoffschärpe, welche, 50 Cent. breit und 100 Cent. lang, unter einer Kasette mit 19 Cent. langem Ende und 45 Cent. langer Schärpe aus 16 Cent. breiten Stoffstreifen auf dem



42. Morgenrock mit Jackentheilen.

Heben und Senken des Ornamentes lassen sich bestimmte Vorschriften nicht geben, da dieses von der jeweiligen Zeichnung abhängt. Will man die Mitte einer Figur hoch herausheben, so muß man selbstverständlich beide Seiten der betreffenden Stelle flach niederdrücken, damit die Mitte hervortritt. Eine Figur, die ganz oder zum Theil unter einer anderen liegt, wird stets flach bleiben, die darüber liegende hoch getrieben und modellirt werden müssen.

37-40 u. 12-18. Punzen. — Ist die Arbeit fertig modellirt und soll nun mit der Perlpunze ein Muster erhalten, so wird zuerst, nach dem üblichen Aufleuchten, der Grund gleichmäßig mit dem Niedererschlag-Eisen, Abb. 10, niedergeschlagen und dann das Leder mit Gummi oder Dextrin auf die Steinplatte gelebt, wobei man sich hüten muß, die Ränder des Leders mit Leim zu bestreichen, da es sich sonst schwer montirt. Ist das Lederstück für den Stein zu groß, so rückt man es allmählich wei-



37-38. Mit Ranten- und mit Sternpunze gepunzter Grund.



43. Anzug mit zweiseitig arrangirtem Reverskleid. Siehe die Seitenansicht, Abb. 53. Vorderansicht: Rückl. d. Verlage, Fig. 85.

Rocke befestigt ist. Den reversartig umgelegten Seitenrand der rechten Hinterbahn füttert Velours. Mit rosa Band ist die Gold-Passementerie unterlegt, welche lagartig die vordere Schlußvorrichtung der Gürteltaile deckt. Links von dem Lage legt sich der Oberstoff in breitem, mit Velours besetztem Revers zurück, während derselbe rechts ganz aus Velours hergestellt und oben, wie im Taillenschluß, kraus eingereicht ist. 10 Cent. breiter Füllgürtel. Ärmel mit puffy eingereichter Kugel und Garnitur aus Velours- und Passementerie. Stehtragen aus Seide und Passementerie.

45 u. 56. Haarfrisur mit Bandspangen. — Zu der neuesten Ballfrisur für junge Mädchen, Abb. 45 u. 56, wird das gewellte Vorderhaar zurück gefämmt und mit dem lose im Nacken gebundenen Hinterhaar leicht gedreht als Mozart-Popf heraufgesteckt, jedoch so, daß die toupirten und gelockten Haarspitzen über die befestigende Schildpatt-Nadel zurückfallen. Der Haarschmuck besteht aus zwei an den Enden verbundenen Spangen aus 1 Cent. breitem Drahtband, welche mit hellblauen Moiré-Bänder umwunden sind. Die Mitte der vordersten Spange ziert eine graziöse Schleife. Zwei, je 72 Cent. lange, an den Spangen befestigte Bandenden kreuzen sich unter dem Mozart-Popf und werden über denselben zu einer Schleife gebunden.

theilen sichtbare Rock-Grundform, über deren Hinterbahn ein 100 Cent. weiter, eingekrauster Stofftheil fällt, während der schräg genommene Draperie-Teil, Fig. 40, Vorder- und linke Seitenbahn bekleidet. Von dem Ueberkleide giebt Fig. 39 die im Zusammenhange geschnittenen Rückentheile, sowie den rechtsseitigen Ergänzungstheil in kleiner Schnitt-Übersicht; Vorder- und Seitentheile erhalten nur Schoßtaillen-Länge. Der in der Rückenmitte angeschnittene Stoff tritt in Falten unter, der links überstehende schließt sich verfürzt dem Rande der beiden Seitentheile an. Die Ergänzungsbahn b ist seitwärts durch Knöpfe auf dem Rückentheile befestigt und fügt sich mit dem oberen Rande noch ein Stückchen den Westen-Vordertheilen an. Letztere schließen in der vorderen Mitte unter dem seitwärts übergehenden, oben 23 Cent. breiten Sammet-Lage, den ein 13 Cent. breiter schneckenförmig abgenähter Halbgürtel begrenzt. Die mit Oberstoff abgefütterten Jackentheile legen sich über einem untergefügten, 30 Cent. langen, 16 Cent. breiten Sammet-Revers in etwas kleinere Revers zurück. Manschette und Stehtragen aus Sammet. Viereckige Perlmutter-Knöpfe.

48-50. Visiten-Anzug mit passentartig garnirter Taille nebst Capote-Hut und Muff. — Zur Vervollständigung einer eleganten Visiten- oder Theater-Toilette dienend, sind Capote und Muff übereinstimmend aus hellbraunem Sammet, goldgelben Straußfedern und gleichfarbigem, 10 Cent. breitem, golddurchwirtem Bänder zusammengestellt. Der Sammet deckt



44. Anzug mit drapirtem Rock. Siehe die Rück- u. Seitenansicht des Rockes, Abb. 73. Schnitt: Vorder- u. Beilage, Nr. IX, Fig. 42, Stern.

45. Haarfrisur mit Bandspangen. Siehe die Rückansicht, Abb. 56.



46. Anzug mit langer Rock-Draperie.

46. Anzug mit langer Rock-Draperie. — An dem einfachen Kleide aus dem wieder beliebt gewordenen, groß carrirten Wollstoffe wird die mit einem hohen Blisse garnirte Rock-Grundform fast vollständig durch die lange Draperie gedeckt, für die schräg genommener Stoff besonders hübsch wirkt. Die Draperie erscheint wie ein zweiter Rock, der nur auf den Hüften durch einige Falten gerafft und an einer Seite zweimal in etwa 12 Cent. Zwischenraum mit 6 Cent. breitem schwarzen Moiré-Bänder bis zum Saume befestigt wird. Die Hinterbahnen fallen schlicht herab, nur der obere Rand ist in dichte Falten zu ordnen. Die Vordertheile der Taille, ebenfalls in schräger Stofflage geschnitten, werden in 12 Cent. breite Revers über einem glatten Lätztheile zurückgeschlagen. Revers, Ärmel-Ausschlüge, Kragen, sowie der Besatz des unteren Taillendandes sind gleichfalls aus Moiré herzustellen.

47. Anzug mit Jacken-Ueberkleid. — Schnitt und Rückansicht: Vorder- u. Beilage, Nr. VIII, Fig. 39-41. — Neben der hübschen Form des mit Jackentheilen ausgestatteten Ueberkleides ist auch der Wechsel des bald gerade, bald schräg genommenen Streifenmusters interessant, zu dessen Mattgrün und Braun dunkelgrüner Sammet die Ausfütterung bildet. Sammet deckt die seitwärts zwischen den Draperie-



48-50. Visiten-Anzug mit passentartig garnirter Taille nebst Capote-Hut und Muff.



47. Anzug mit Jacken-Ueberkleid. Schnitt u. Rückansicht: Vorder- u. Beilage, Nr. VIII, Fig. 39-41.

faltig den Kopf der zierlichen Capote-Form, auf deren schneckenförmiger Kremppe sich die Spitzen zweier Straußfedern begegnen, während einige kleine Pfauenfedern das Arrangement vervollständigen. Goldgelbe Seide füttert den Muff, auf dessen mit Band eingefassten Seitenrändern die Falten der Sammet-Bekleidung von Bronze-Schnallen gehalten werden. Bandschleife und drei kleine Straußfedern. Die elegante Schnebentaille aus dunkler Seide, Abb. 50, ist längs der in der Mitte unsichtbar schließenden Vordertheile mit abgestuften Passementerie-Vorten besetzt, die sich unter einer passentartigen, reichen Passementerie-Garnitur verlieren.

51. Anzug mit zweiseitiger Draperie. — Schnitt u. Rückansicht: Vorder- u. Beilage, Nr. VII, Fig. 37-38, Stern, Doppelpunkt, Kreuz. — Die Rock-Grundform des aus weißer gestreifter Boile gefertigten Anzuges garnirt ein Tüllfallen-Volant, der sich an der rechten Seite auf 50 Cent. verbreitert. Die Draperie besteht aus vier der Länge nach durch Naht verbundenen Bahnen, die nach der Schnitt-Übersicht, Fig. 38, gewonnen, mit Hilfe der beiden Darstellungen zu arrangieren sind. a gilt der breiten Vorderbahn, die in der Mitte etwa 15 Cent. glatt bleibt und dann eingefaltet in den Rockbund tritt. Von den beiden Seitenbahnen (b und c) ordnet man Bahn b am oberen Rande von 1-45 zu einer Tüllfalte, deren Form die fein punktirte Linie bezeichnet. Während die linke Bahn c nur wenig gefaltet herabfällt, ist dagegen die rechte e an ihrem länger geschnittenen hinteren Seitenrande ziemlich hoch gerafft. Von der oben in bekannter Weise in

Schlupfen geordneten Hinterbahn giebt d. die Hälfte. Schleifen und Enden aus 1 1/2 Cent. breitem Reppbande fassen die Toffalten der Draperie zusammen. Die ausgeschnittene Taille mit kurzem Schoß und Schnürrschluß im Rücken zeigt vorn einen gestickten Laß und neben diesem 25 Cent. breite schräge Voile-Streifen, die nach Art von Achselbänder aufgesetzt, im Taillenschluß und auf den Schultern durch Schleifen zusammengehalten werden. Kurze glatte Ärmel, Halbgürtel mit Schleifenschmuck.

52 u. 86. Anzug mit reicher Stickerei-Verzierung. — Schnitt für den Gürtel u. Rückansicht: Vorderf. d. Beilage, Nr. VI, Fig. 35-36. — Die beliebte Schweizer Maschinen-Stickerei zeigt an unserem Modellkleide ein reizvolles Muster, zu dessen mattgelbem Grundtone hell olivgrünes Moiré-Band sehr apart wirkt. Ueber den Seidenrock, den ein 23 Cent. hoher, 2 Cent. breit grün besetzter Batist-Plissé garniert, fällt hinten in ganzer Länge ein gefalteter Batist-Volant. Die vordere Draperie ist am oberen Rande eingereift in den Bund gefast und an einem der Seitenränder leicht gerafft. Das Arrangement der hinteren Draperie lehrt die Rückansicht, Fig. 36. Glatter Batistergiebt die vorn frau eingereifte kurze Schoßtaille, deren spitzen Ausschnitt 2 Cent. breites, von Stickerei zur Hälfte überlegtes Band einfasst. Batist ist für den Unterärmel, Stickerei für den Oberärmel verwendet; den eingereichten unteren Rand umfaßt ein Moiré-Bündchen; ein Stickereistreifen fügt sich, ein hochstehendes Köpfchen bildend, mit in die Achselnaht (siehe Abb. 86). Fig. 35 giebt die Futter-Grundform des an einer Seite in die Naht gefasteten, an der anderen zum Haken eingerichteten Halbgürtels. 25 Cent. breite Schärpe.

53 u. 43. Anzug mit zweiseitig arrangiertem Ueberkleide. — Vorderansicht: Rückf. d. Beilage, Fig. 85. — So weit die Rock-Grundform unter dem langen Ueberkleide sichtbar wird, garniert und drapiert dieselbe schwere Ottoman-Seide in der aus Abb. 53 und Fig. 85 ersichtlichen Weise. Das aus gleichem Stoffe bestehende Ueberkleid bedeckt, mit Ausnahme der hinteren Faltenbahn, über welche die breite Schärpe fällt, eine schürmartig wirkende Maschinen-Stickerei im Vermicelle-Muster. Zur Herstellung des Ueberkleides genügt jeder gut sitzende Taillenschmitt. Für die rechtsseitige Ergänzung ist ein nur den beiden Seitentheilen verfürzt angefertigter, 25 Cent. breiter, mit leichter Seide abgefütterter Schoßtheil erforderlich, während derselbe links, 55 Cent. breit, sich auch auf den Vordertheil erstreckt. Zwischen beide fügt sich die 75 Cent. weite, in Falten geordnete Hinterbahn ein. Ueber den linken Schoßansatz fällt ein mit in die Naht tretender, abgefütterter und in eine Falte gebrochener, 25 Cent. breiter Garnitur-Theil. Gürtel und Schärpe aus 30 Cent. breiten, doppelt genommenen Ottoman-Bahnen, welche an den unteren Rändern 5 Cent. breit ausgefranst sind. Den vordere unbestimmten Revers begrenzte, hellgraue Tuchweste. Ueber letztere fällt ein 10 Cent. breiter, mit strohhalmbreiten schwarzen Bändchen besetzter Taillistreifen als Jabot.



51. Anzug mit zweiseitiger Draperie. Schnitt u. Rückansicht: Vorderf. d. Beilage, Nr. VII, Fig. 37-38, Stern, Doppelpunkt, Kreuz.

52. Anzug mit reicher Stickerei-Verzierung. Siehe den Ärmel, Abb. 86. Schnitt für den Gürtel u. Rückansicht: Vorderf. d. Beilage, Nr. VI, Fig. 35-36.

54. Großer, runder Hut. — Beigefarbener Filz ergibt den Hut, dessen Rand 11 Cent. Breite misst, während der Kopf die gleiche Höhe hat. Gleich den Rembrandt-Hüten ist die Krempe an einer Seite aufgeschlagen und mit einer einzigen, 115 Cent. langen absetztirten Straußfeder derselben Farbe geschmückt, deren Enden an der aufgeschlagenen Seite sich über einander legen.

57. Spitze. Häfelarbeit an Jackenlätze. — Für die Bogen arbeitet man 2 Touren. * 1. Tour: 1 dreifache St. in die Zackentiefe, 2 L., ein oben

53. Anzug mit zweiseitig arrangiertem Ueberkleide. Siehe die Rückansicht, Abb. 43. Vorderansicht: Rückf. d. Beilage, Fig. 85.

durch 5 L. verbundenes Kreuzstäbchen in zwei Zackenspitzen und 2 L. Zu wiederholen vom Stern. — 2. Tour: 1 f. M. um die 2 L., 1 h. St., 10 St., 1 h. St. um die 5 L., 1 f. M. um die 2 L. Zu wiederholen vom Stern. Die beiden Touren des durchbrochenen Stäbchenfußes erklärt Abb. 57.

58-59. Taschentuch mit Spitzenabschluß. Klöppel-Arbeit mit 37 Klöppelpaaren. — Taschelle und Aufwinde (Klöppelbrief): Vorderf. d. Beilage, Fig. 43-44. — Der Batistfond des mit Abb. 58 dargestellten Taschentuches misst 22 Cent. im Quadrat und erhält einen 2 Cent. breiten Hohlraum. Den Abschluß bildet rings eine 7 Cent. breite geklöppelte Spitze mit sehr einfacher hübscher Gebildung. Zur Herstellung der Spitze mit Hilfe der Tabelle verweisen wir: zunächst auf die in der Nr. vom 18. August 88 gegebenen Erklärungen (Spitzenklöppeln nach Tabellen). Wir fügen indessen an dieser Stelle voreerst noch einige Erläuterungen bei, die sich auf Kürzung der Tabelle beziehen. Wenn in einer Spitze z. B. eine größere Anzahl auf einander folgender, sich gleichbleibender Schläge oder ganzer, sich wiederholender Schläge-Gruppen vorkommt, wie dies an der Taschentuch-Spitze der Fall ist, so sind in der Tabelle die sich fortwährend wiederholenden gleichen Chiffren entbehrlich; sie werden durch bestimmte Zeichen vertreten, ohne daß die Tabelle dadurch an Klarheit verliert. Diese Zeichen sind Pfeile, die je nach ihrer Bestimmung nach verschiedenen Richtungen zeigen. Die Kürzung, welche in Kraft tritt, wenn mehrere auf einander folgende, sich gleichbleibende Schläge ausgeführt werden sollen, wird an nachstehenden Beispielen erklärt. Erstens:

10 00a
14 01a

das heißt, der zuletzt ausgeführte Schlag 00a ist in der Richtung des Pfeiles, also nach rechts so lange mit den weiteren Klöppelpaaren zu wiederholen, bis das 14. Klöppelpaar in die linke Hand kommt, mit diesem und dem 15. Paare ist dann der Schlag 01a auszuführen. Zweitens;



54. Großer, runder Hut.



55. Mütze für kleine Mädchen. Schnitt u. Beschreibung: Rückf. d. Beilage, Nr. XVII, Fig. 77-80, 17-19, Stern, Doppelpunkt, Punkt.



56. Haarfrisur mit Bandspangen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 45.

13 00a bedeutet, daß der zuerst gemachte Schlag 00a nach links so lange fortzuführen ist, bis das 8. Paar in die linke Hand kommt; mit diesem und dem 9. Paar ist dann der Schlag 10a auszuführen.

8 10a Die zweite Strickungsart, welche sich auf ganze Gruppen verschiedener Schläge bezieht, wird in den Tabellen durch einen senkrecht stehenden, mit der Spitze nach unten gerichteten Pfeil markiert, wie nachstehendes Beispiel erläutert:

48-50 00a Dies bedeutet, daß die zwischen den Stednadel-Punkten Nr. 48-50 liegenden Schläge-Gruppen so oft zu wiederholen sind, bis der Stednadel-Punkt 95 erreicht ist.

In der Aufwinde werden wir derartige gleich gearbeitete Musterfiguren auch besonders bezeichnen, z. B. durch fortlaufende römische Zahlen. Die durch 1 kenntlich gemachte Figur wird in der betreffenden Tabelle erklärt, die mit II, III und weiter bezeichneten Figuren sind dann gleich I zu arbeiten.

95 00a Das Hinzunehmen farbiger Fäden, wie z. B. an der Spitze, Abb. 59, wird in der Tabelle ebenfalls stets durch die gedruckte Bezeichnung der betreffenden Farbe in dem Aufschlag angegeben werden; sind die farbigen Klöppelpaare zwischen zwei Stednadel-Nummern anzubringen, so machen in Tabelle und Aufwinde Doppelpunkte (:) die betreffende Stelle kenntlich. Vorstehende Erklärungen gelten sämtlich schon für die Spitze, Abb. 59.

Nr. 44 giebt die Tabelle, Fig. 43 den Klöppelbrief, an dem die Zahlen so geschrieben sind, daß die Aufwinde ebenso wie das ganze Klöppelstücken beim Arbeiten gedreht und gewendet werden muß. Die feste Linie markiert den Aufschlag. Die Reihenfolge der Zahlen ist überall deutlich erkennbar. Dieselben sind stets nur bis 100 eingeschrieben und beginnen dann wieder mit 1, um die vielen dreistelligen Zahlen zu vermeiden; ein Fretum in der Reihenfolge



57. Spitze. Kettelarbeit an Spitze.

61. Einfache farbige Fädel-Arbeit. Zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. s. w. — Unsere, einem schwedischen Original entnommene Vorlage zeigt auf schön gestricktem, dunkelblauem Grunde rot und weiß mit ganz roten abwechselnden Sternfiguren. Die kleinen Zwischen-Carreaux markieren sich dunkelbraun. Die Füllung im point d'esprit bei der Sternfiguren ist dunkel hellbraun und der durch zwei Reihenkreuznaht gebildete Randabschluß weiß ganz.



60. Bonbon-Mann für artige Kinder oder als Carnevalsfigur. Einzelansicht: Vorder- u. Beilage, Fig. 45.

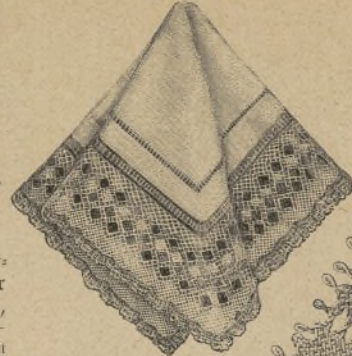
Abb. 62 gezeigten Grundmuster gebildet. Bei den Typen- mustern mußte natürlich die Quadrat-Eintheilung stattfinden, welche von der naturgetreuen Ausführung, Abb. 78, insofern abweicht, als hier jeder Stich, wie ersichtlich, über 3 Fäden in der Breite, aber nur über 2 Fäden in der Höhe greift. Die Bieder des Musters erscheinen dadurch etwas verschoben, wie die kleine Uebersicht, Abb. 62, zeigt. Den Grund der Vorlage bildet kräftiger, schwarzer Woll-Canevas, den Abb. 78 gleichfalls wiedergibt. Für die im Strichbild angeführten Fäden-Contouren dient flacker weißer Zwirn, für den Ketten- und Gabelstich-Strich der Füllung Hamburger Wolle. Jedes Bieder ist in der Mitte hochrot und blau im Gabelstich-Strich gefüllt; die kleineren Bieder rot und links zeigen rot, die rechten und oben hellrot, grüne Kettenstich-Füllung. Alle Bieder sind beidseitig eingestrichen, während die Füllungen wechseln; für die mittlere ist auch beidseitig mit anzuwenden. Sehr kräftiger Goldblau erzeugt die einzelnen Kreuze und die über 6 Fäden greifenden Stiche zwischen den Biedern.

63. Polonaise aus Seiden-Jersey. — Einzelansicht: Rück- u. Beilage, Fig. 86. — Die einfache, nur mit Pastament- terie ausgestattete Polonaise aus schwarzem Seiden-Jersey ist besonders geeignet, über einem glatten Sammetrock getragen zu werden. Im Rücken sind die tief untergeschobenen Halten angeschnitten, die glatten Seiten- bahnen dagegen der Taille angelegt. Diese ist durchweg mit leichtem Jersey gefüttert, damit sie sich der Figur auf das Genauste anschmiegt; von den doppelten Vorderteilen treten die oberen, mit Seide gefüllten, fast über die durch Schürze schließenden unteren vor. Die Rockbahnen zeigen über leichter Gaze-Einfuge schwarzes Seidenfutter.

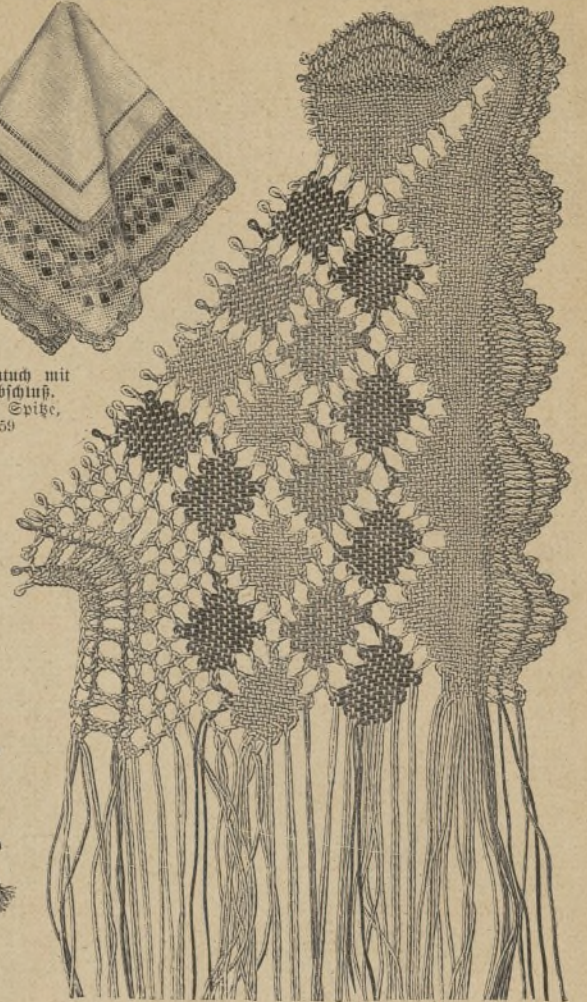
76. Ballhandschuhe. — Für die diesjährige lustige Ball-Toilette schreibt die Mode neben dem bis zum Ellbogen reichenden weißen Glace den weißen schwedischen Handschuh vor. Derselbe ist am oberen Rande 18 Cent. hoch geschliffen und mit 2 Cent. breiten Valenciennes-Einfügen verziert. Auf der oberen Handfläche markieren sich Nahtverläufe.

80. Anzug mit Bluse. — Die schneckenförmige Bluse, wie die Streifen-Verzierung der Ärmel festigt man aus gemustertem Stoffe oder garniert sie mit Stickerie. Halterrock; Handschuhe mit langer Schleife.

82. Runder Hut mit Federkrempe. — Die innen mit dunkelgrünem



58. Taschentuch mit Spitze-Abbildung. Siehe die Spitze, Abb. 59.



59. Spitze zum Taschentuch, Abb. 58. Klöppelarbeit mit 37 Klöppelpaaren. Tabelle und Aufwinde (Klöppelbrief): Vorder- u. Beilage, Fig. 43-44.

beitet. Zur Ausführung des Grundes und der weißen Figuren ist Strickbaumwolle, für alles übrige grüne und rote Strickbaumwolle angewendet.

62 u. 78. Rumänische Buntstickerie. — Die Vorlage der originellen Stickerie war mit anderen Arbeiten gleicher Art im Bildhofe des königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin ausgestellt. Das Interesse, welches die wirkungsvolle Stickerie erregte, bewog uns, bereits in der Nr. v. 27. Januar der Illustrirten Frauen-Zeitung auf colorirter Tafel unseren Leserinnen drei der schönsten Muster in Tönen zu bieten; von diesen war die Vorle Nr. 3 aus dem mit



63. Polonaise aus Seiden-Jersey. Einzelansicht: Rück- u. Beilage, Fig. 86.



61. Einfache farbige Fädel-Arbeit. Zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. s. w.

ist an der Hand der Tabelle ausgeschlossen. Für ungeschicktere Arbeiterinnen wäre es vielleicht rathsam, jedes Hundert mit andersfarbiger Dute zu schreiben, um eine ganz überflüssige Aufwinde zu erlangen. An der Vorlage zu Abb. 59 ist durch Hinzunahme von rother und blauer Seide (siehe Tabelle) eine höchst reizvolle Wirkung erzielt. Man verwendet hierzu, der Feinheit des weißen Klöppelmateriale entsprechend, Nadeln, oder auch ebenso feines Garn.

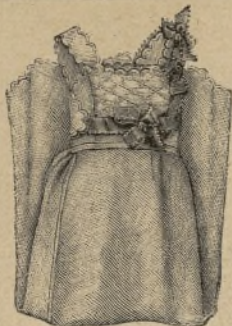
60. Bonbon-Mann für artige Kinder oder als Carnevalsfigur. — Einzelansicht: Vorder- u. Beilage, Fig. 45. — Zur Herstellung des originellen Herren, der Jung und Alt viel Spaß bereiten dürfte, ist eine Puppe von 37 Cent. Höhe mit weißem Feder-Kumpf und Porzellankopf erforderlich. Die Beine und Arme werden zunächst mit Goldpapier und dann je mit 3 Knallbonbons, 2 vorn und 1 hinten, bekleidet, zu deren Befestigung je 2 farbige schmale Bänder dienen. Für die Gewandung bedient man den Kumpf wechselweise mit leicht gefalteten und leicht ausgeschweiften Streifen Goldpapier — die Streifen laufen sich nach oben von 1 auf 4 Cent. Breite ab — und mit einer Reihe in rothen und blauen Seidung gewickelter und durch einige Stiche verbundener Bonbons. Goldpapier erzieht, mehrfach zusammengelegt, den Gürtel, sein eingeschnittene die Halskrause. Eine 11 Cent. hohe, mit Moiré gefüllte Dute in Form eines Ruderbootes bildet die Kopfbedeckung. Außerdem trägt der süße Mann an einem Bändel aus Goldpapier eine kleine Carton-Trommel und an farbiger Lige eine Trompete aus Blech, beide mit Bonbons gefüllt. Als Carnevalsfigur kann man die Puppe größer als angegeben wählen und die Knallbonbons mit überlasten Ueberziehungen füllen; auch sind dann die mit Dessen versehenen Bonbons nur in Papier einzubüllen, damit sie sich leichter lösseren lassen.



62. Rumänische Buntstickerie. Siehe auch Abb. 78.



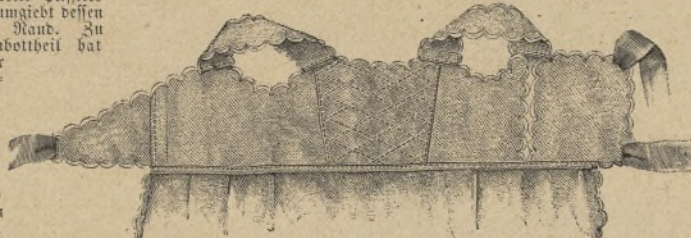
64. Kurzes Mantel.
Siehe die Vorderansicht,
Abb. 79. Schnitt u. Be-
schreibung: Rückf. d. Be-
lage, Nr. XVIII, Fig. 81,
Doppelpunkt, Stern,
Kreuz, Punkt.



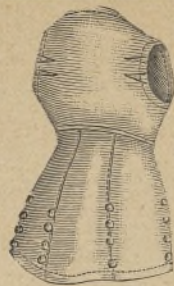
67. Unterröcken für kleine
Kinder. Siehe die Abb. 68-
69. Schnitt u. Beschreibung:
Rückf. d. Beilage, Nr. XIII,
Fig. 65-66, x-z, Stern, Dop-
pelpunkt, Kreuz.

Sammet gefüllte gerade Krempen der Gaze-
form bekleiden außen grün schillernde Feder-
den. Ueber den 6 Cent. hohen Kopf legt sich
9 Cent. breites Atlasband in Dunkelgrün.
Nägel und Gürtel, welches vorn zu einer
vollen, hochstehenden Schleife geordnet ist.

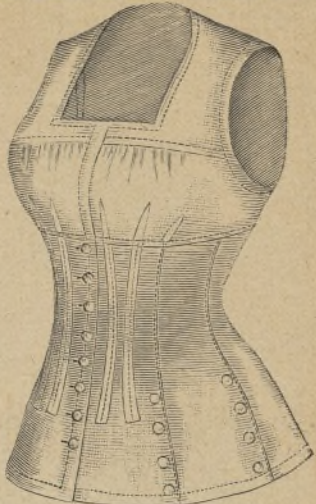
83. Rüschenfragen mit Jabot. —
4 Cent. breite plüschige Taillur bedt, in quer-
laufende fächerartige Reihen geordnet, die
aus Steifgaze und 3 Cent. breitem Netzbande
gebildete Grundform des Steifragens. 9
Cent. breite plüschige
Zwiebe umgibt dessen
unteren Rand. Zu
dem Jabottheil hat
man über
eine glei-
che, 36
Cent.
lange
Grund-
form
weißen
Seiden-
krepp in
41 Cent.



68. Innenaussicht zum Unterröcken für kleine Kinder, Abb. 67. Siehe auch Abb. 69.



Schnitt u. Muster-Vor-
zeichnungen: Vorderf.
d. Beilage, Nr. V, Fig.
26-34, 1-12. — Leichter
weißer Barchent dient
dem aus rothem und
weißem Kaschmir gefe-
tigten Modellkleide als
Taillentutter; dasselbe
ist nach Maßgabe der
feinen Linie auf dem
Vorderteile, Fig. 26, mit



65-66. Corset-Unterhülle. Schnitt u.
Beschreibung: Rückf. d. Beilage, Nr.
XII, Fig. 59-64, a-w, 1 Umschlag.

Seitenfluß einzurichten. Der Rücken-
theil wird oben bis zur feinen Barchent-
linie mit glattem, unterhalb derselben
mit (gleichfalls nach vorgezeichneter fei-
ner Linie) eingereichtem Oberstoffe be-
kleidet. Den mit Seitenfluß über-
greifenden linken Vorderteil bedeckt ein
Jabot aus einem 33 Cent. langen, 40
Cent. breiten weißen Kaschmir-
Streifen, der oben fünfmal mit rothem Faden
in seine Fältchen gerollt, unten
mit kleiner Puffe überfällt. Die mit
in die Schulter- und Seitennähte tre-
tenden Jackenhefte, Fig. 27, erhalten
gleichfalls Barchent-Futter und von
12 bis 3 den aus doppelt weißem
Stoff mit Gaze-Einlage hergestellten
breiten Matrosenträger, Fig. 31, ange-
bracht, welcher sich dann je bis 11
dem Halsanschnitt des Rückentheiles
anschlief. Ueber das 26 Cent. lange,
150 Cent. weite, der Taille ver-
stärkt angelegte Rückchen fällt ein
200 Cent. weites, 6 Cent. breit
geäumtes Bolant. Dreifache
Steppsch-Neiben, Weiß auf
Rot und Rot auf Weiß aus-
geführt, sowie mit leinen Stichen
gestichene Ränder- und japanische
„Mitado“-Figuren (siehe die
Vorgezeichnungen, Fig. 32-34) voll-
enden die herrliche Ausstattung.

91. Anzug mit Medi-
cis-Gürtel für Mädchen
von 6-8 Jahren. —
Schnitt u. Vorderansicht: Rückf.

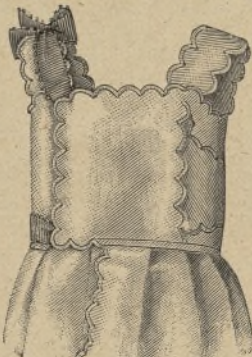


71. Tragkleid mit Nieder und Jäckchen.
Siehe die Rückansicht, Abb. 70. Schnitt
u. Beschreibung: Vorderf. d. Beilage,
Nr. IV, Fig. 22-25, t-x.

d. Beilage, Nr. XVI, Fig. 74-76, 15-16.
— An unterer Vorlage besteht das Rück-
chen aus blauweiß gestreiftem Flanel,
die Bluse aus weißem Jersey-Stoff;
die Verbindung beider deckt ein nach
Fig. 74-75 herzustellender Gürtel. Der-
selbe wird mit Steiflein
gefüllt und in der hinteren
Mitte mit einem Rüschen
versehen; der Schluß findet
seitwärts statt. Das Rück-
chen misst bei 50 Cent. Länge
245 Cent. Breite. Ueber dem
Randaume befestigen blaue
Steppsch eine hochbalt-
breite weiße Kipse, die sich
oberhalb einer 4 1/2 Cent.
breiten Vorderteile wieder-
holt. Die runde Puffe der
im Rücken schließenden Bluse
zeigt die gleiche Ausstattung,
jedoch mit neun Reihen
schmaler Kipse. 3 Cent. brei-



70. Rückansicht zum Tragkleid
mit Nieder und Jäckchen.
Siehe die Vorderansicht, Abb. 71.



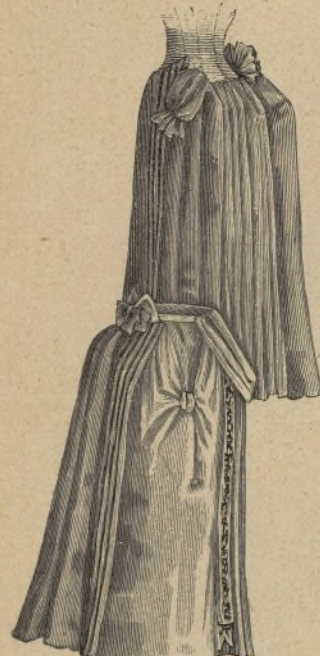
69. Rückansicht zum Unterrö-
cken für kleine Kinder, Abb. 67.
Siehe auch Abb. 68.



72. Hohes Tragkleid. Schnitt u.
Beschreibung: Rückf. d. Beilage,
Nr. XIV, Fig. 67-70, 1-7, Stern.

67. Unter-
röcken für
kleine
Kinder.
Siehe die
Abb. 68-
69. Schnitt
u. Beschrei-
bung: Rückf.
d. Beilage,
Nr. XIII,
Fig. 65-66,
x-z, Stern,
Doppelpunkt,
Kreuz.

87. Blasebalg mit Holzmalerie.
— Muster-Vorzeichnung: Rückf. d. Beilage,
Fig. 83. — Die Vorlage zeigt auf bronzefar-
benem Grunde — das Bronze-Kulver ist mit
etwas Gummi und Wasser anzufröhen — eine
ganz bunt in Gelb- und Oelfarben ausgeführte und durch
schwarze Contouren wirksam hervorgehobene
Malerie, für welche Fig.
83 die Hälfte der Vor-
zeichnung naturgroß bie-
tet.



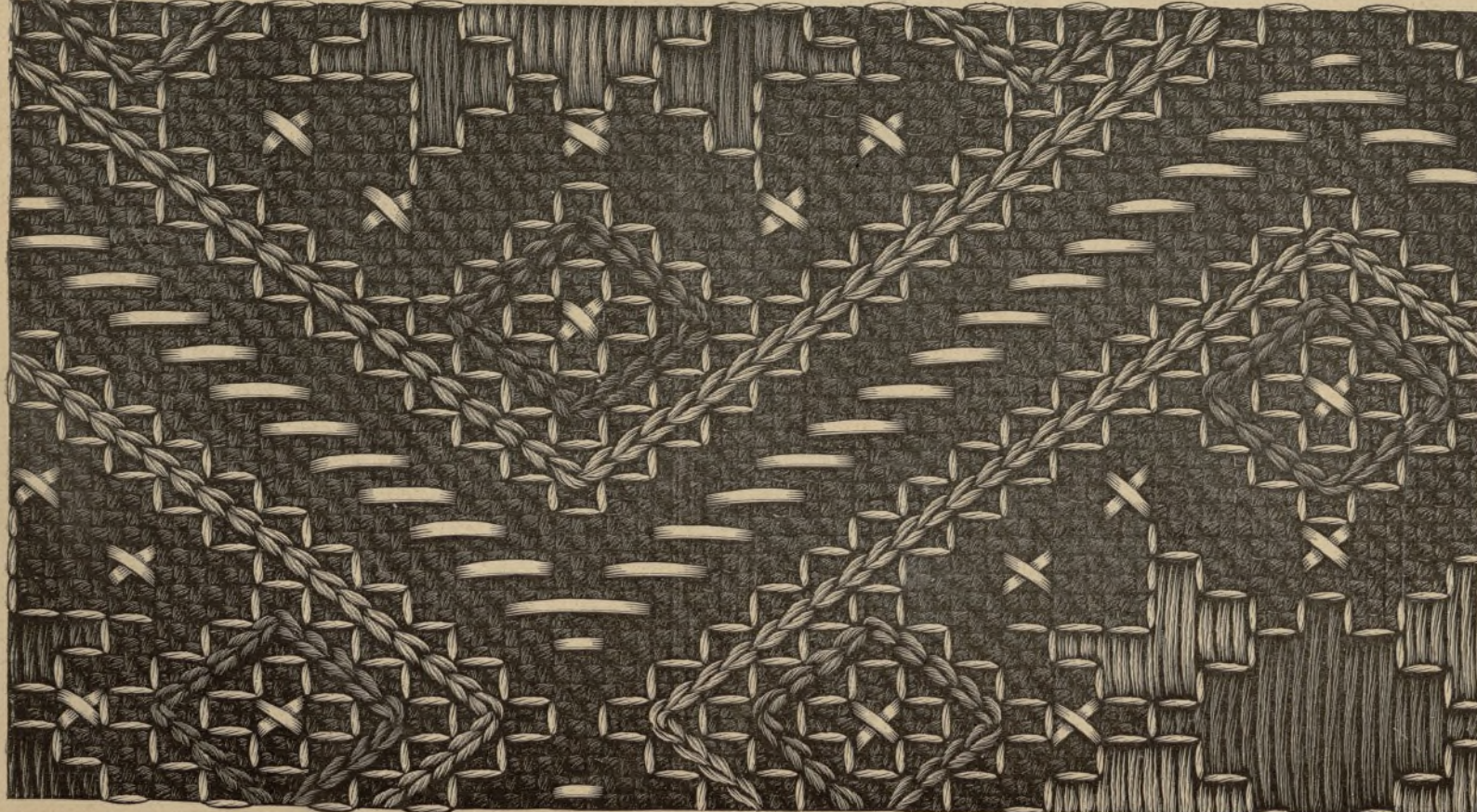
73. Rück- und Seitenansicht des drapirten
Röckes zum Anzug, Abb. 44. Schnitt: Vor-
derf. d. Beilage, Nr. IX, Fig. 42, Stern.

89. Anzug mit ausgeschnittener Taille für Mäd-
chen von 8-10 Jahren. — Schnitt: Rückf. d. Beilage, Nr.
XI, Fig. 55-58, x-z, Stern, Doppelpunkt. — Feine Linien bestim-
men auf Vorder- und Rückentheilen (Fig. 55 und 57) des oben ge-
nannten naturgroßen Schnittmusters die Form des Oberstoffes, den
man auf dem mit Schnittlinie vorgezeichneten Futter am oberen und
unteren Rande einzureihen hat. Den Halsanschnitt umschließt barchent-
artig ein 3 1/2 Cent. breiter, zu dem blaßblauen Wollkrepp des Mo-



74-75. Faltenbluse mit Shawl-Kra-
gen. Schnitt u. Beschreibung: Vor-
derf. d. Beilage, Nr. I, Fig. 1-10, A-Q,
Stern, Punkt, Kreuz, Doppelpunkt.

76. Ballhandschuhe.



78. Rumänische Punktstickerei. Siehe die kleine Ansicht, Abb. 62.

tes Hals, 5 1/2 Cent. breites
Ärmelbündchen.

92. Jahreskleid mit
Passe. — Schnitt: Rückf.
d. Beilage, Nr. XV, Fig. 71-
73, 8-14, Falten 3-6. — Das
bequeme Kleidchen nach eng-
lischer Form ist ohne Futter
aus mattblauer Surab gefe-
tigt und um den unteren Rand
zweimal mit 6 Cent. breiter
eingereicher Valenciennes-
Zwiebe — je 120 Cent. — gar-
nirt. Während man den mit
Schiff-Einschnitt versehenen
Hüftentheil, Fig. 73, nach Kreuz
und Punkt in Falten zu ord-
nen hat, die unterhalb des
Taillenschlusses lose auspringen,
wird der Vorderteil, Fig.
71, von 10 bis 11 eingereicht,
an den ergänzenden Barchent-
theil, Fig. 72, gefügt. Letz-
terer setzt sich aus 5 Cent. brei-
tem Valenciennes-Einsatz und
gleich breiten gefalteten Surab-
Streifen zusammen und wird
am unteren Rande von 3 1/2
Cent. breiter Spitze begrenzt,
die auch Halsanschnitt und
Ärmelrand abschließt; 1 Cent.
breite, aufgesetzte Surab-
Blenden verdecken den An-
satz der Spitze.

93. Anzug mit Ma-
trosenträger für Mäd-
chen von 7-9 Jahren.
— Auf einer glatten Futter-
Grundform ist an dem Kleiden
der für Rücken- und Vorder-
theile weiter geschnittene Ober-
stoff — dunkelblauer Diagonal-
mehrfach eingereicht. Ueber die
mit Knopfschleife und Knöpfen
versehenen Vorderteile tritt
ein glatter Seitentheil, 39
Cent. langer, 213 Cent. wei-
tes, mit leichter Welle gefäl-
tes Rückchen, dessen 11 Cent.
breite Taillenschwetten durch einen
etwas geschweiften, 6 Cent.
breiten Halbguirte verbunden
werden. Originell ist der mit
dem Halsbündchen zusammen-



79. Kurzes Mantel. Siehe die Rückansicht, Abb. 64. Schnitt u. Beschreibung: Rückf. d. Beilage, Nr. XVIII, Fig. 81, Stern, Doppelpunkt, Kreuz, Punkt.

80. Anzug mit Bluse.

81-82. Anzug mit anschließendem Paletot und rundem Hut. Schnitt, Beschreibung u. Rückansicht des Paletots: Rückf. d. Beilage, Nr. X, Fig. 46-54, A-Q, Stern, Doppelpunkt, Kreuz, Punkt, Falten 1-2, 2 Umschläge.

aufgelegte Matrosenträger, welcher unter hellblauen Kofetten-Schleifen auf der Achsel abschließt.

94. Anzug mit Jackentaille für Mädchen von 10-12 Jahren. — Zu dunkelblauem Kalkmüt ergibt weißer Verich-Stoff den glatten Lag, gleiche, 3 Cent. breite Welltresse und Kordbalmbreite Vise den Besatz, welchen mit weißer Seide ausgefüllte Rierfide bereichen. Den bei 185 Cent. weite vorn 60, hinten 71 Cent. langen Rock deckt ein vorn und seitwärts in dreifache, 19 Cent. breite Talfalten geordneter, hinten trans eingereicherter Bolant von 450 Cent. weite. An einer Seite eingeseht, an der anderen mit Halsfalsch verziehen, ist der Lag ungefähr 9 Cent. länger, als die von Hevers begrenzten Jacken-Vordertheile der hinten stark verklebten Taille. Den oberen Rand des Lages schließt ein 5 Cent., den unteren ein 10 Cent. breiter blauer, mit Rge garnirter Stoffstreifen ab.

95 u. 77. Anzug mit Gürtel für Mädchen von 9-11 Jahren.

Für den mit Abb. 95 u. 77 dargestellten Anzug ist auf einfacher, an der Seite geschlossener Futter-Grundform marine-blauer Diagonal-Stoff derart geordnet, daß die faltigen Vordertheile sich über einer gleichfarbigen Blüsch-Bekleidung öffnen, welche in der Mitte durch je zwei sich begegnende Falten und zierliche Goldknöpfchen den Schluß imitirt. Der Taille fügt sich versürzt ein mit Besatzstreifen versehener Futterrock an, über dem der 408 Cent. weite, 60 Cent. lange obere Rock hinten trans eingereicht, vorn und seitwärts in 10 Cent. breite Talfalten geordnet ist. Den Anlag des Rockens deckt ein 7 Cent. breiter, im Rücken zur Schnedde abgegebener Blüschgürtel. 14 Cent. breiter, hinten gerunelter Matrosenträger. 9 Cent. breite Manschetten aus Blüsch halten den bauschigen Ärmel zusammen.



84. Falten-Ärmel. Schnitt: Rückf. d. Beilage, Nr. XIX, Fig. 82.

85. Bausch-Ärmel.



83. Rüscentragen mit Jabot.

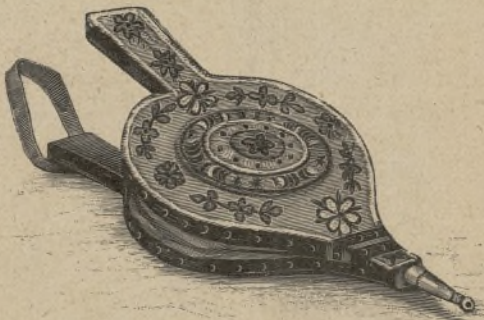
Bezugsquellen.

Stoffe für Ball- und Gesellschafts-Toiletten: J. A. Heise, W. Leipzigerstr. 87; H. Piffauer, W. Markgrafstr. 57; B. Jungmann u. Neffe, Wien, Stadt, Albrechtsplatz 5. Toiletten: A. Lüders, W. Friedrichstr. 66 (Abb. 1, 49, 53); Jean Landauer, NW, Unter den Linden 67 (Abb. 2, 44, 46, 52, 73, 86); J. A. Heise, W. Leipzigerstr. 87 (Abb. 47, 50); G. Minde, C, Spittelmarkt 14 (Abb. 51). Paletots, Polonaisen, Plüsen, Morgenröde: A. Ball, W. Jägerstr. 27a (Abb. 79 u. 64); H. Laest, Fersch-Bazar, W. Mohrenstr. 59 (Abb. 42, 63, 74, 75). — Hübsch: M. Levin, C, Hausvogtelplatz 1 (Abb. 83). Haarrisuren: J. Pommerich, W. Laubstr. 47 (Abb. 45, 56). Handschlingen für's Haar: E. Hartleb, W. Markgrafstr. 32 (Abb. 45, 56). Ballhandschuhe: G. Weiler, W. Friedrichstr. 178 (Abb. 76). Hüte, Phantasiehemms: P. Leuchtmann, W. Leipz. Str. 83 (Abb. 48, 49, 54, 82). Kinder-Garderobe: Bolle u. End, C, Hausvogtelplatz 11 (Abb. 55); E. Schiller, W. Berderfder Markt 2-3 (Abb. 77, 88, 89, 91, 94, 95); H. Laest, W. Mohrenstr. 59 (Abb. 90); Baby-Bazar, W. Berderfder Markt 9 (Abb. 92); E. Sternauz, W. Schwerinstr. 19 (Abb. 93); J. Henel, Breslau, Am Rathaus 26 (Abb. 70-71).

Werkzeuge, vorgezeichnete und angefangene Lederarbeiten: G. Fröhliche, Hofbuchbinder, Leipzig, Kurze Straße 10 (Abb. 3-24).

Kloppelarbeiten: J. Perjanec, Klagenfurt, Rudolphplatz 1 (Abb. 58, 59). Commissionen jeder Art übernimmt Frä. H. Sterbeck, C, Schloßfreiheit 2.

Muster-Vorzeichnungen auf Stoff und Papier: E. Niemann, W. Steglitzerstr. 32; E. Effen, München, von der Tann-Str. 7.



87. Blasebalg mit Holzmalerei. Muster-Vorzeichnung: Rückf. d. Beilage, Fig. 83.



88. Anzug (Einleid, Untertaille u. Jacke) für Knaben. Schnitt (Alter 6-8 Jahre) u. Beschreibung: Vorderf. d. Beilage, Nr. III, Fig. 16-21, a-s, Doppelpunkt, Kreuz, Stern.

89. Anzug mit ausgeschnittener Taille für Mädchen von 8-10 Jahren. Schnitt: Rückf. d. Beilage, Nr. XI, Fig. 55-58, R-Z, Stern, Doppelpunkt.

90. Blusenleid mit Jackentailen für Mädchen von 3-5 Jahren. Schnitt u. Muster-Vorzeichnungen: Vorderf. d. Beilage, Nr. V, Fig. 26-34, 1-12.

91. Anzug mit Medici-Gürtel für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt u. Vorderansicht: Rückf. d. Beilage, Nr. XVI, Fig. 74-76, 15-16.

92. Jahresleid mit Paffe. Schnitt: Rückf. d. Beilage, Nr. XV, Fig. 71-73, 8-14, Falten 3-6.

93. Anzug mit Matrosenträger für Mädchen von 7-9 Jahren.

94. Anzug mit Jackentaille für Mädchen von 10-12 Jahren.

95. Anzug mit Gürtel für Mädchen von 9-11 Jahren. Siehe die Vorderansicht, Abb. 77.

Hierzu eine Beilage mit 19 Schnittmustern und verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, sowie für die Abonnenten der Großen Ausgabe ein Modenbild.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin W, Potsdamer Straße 38.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Druck von Otto Dürr in Leipzig.



Pl. 773.

ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG.

Anzug mit Rock-Draperie. Glatter Rock garnirt mit breitem Sammetstreifen und schmalen Säumen. Lange Draperie an den Seiten durch Falten gerafft; leicht drapirte Hinterbahn. Blusen-

taille. Aermelloses, vorn geöffnetes Jäckchen mit kurzem Rückenschooss. Reiche Verschnürung. Passementerieknöpfe.

Anzug mit Schürzen-Draperie. Rock

aus Moiré. Glatte Hinterbahnen und in Zacken ausgeschnittene Schürzen-Draperie aus feinem Wollstoff. Jackentaille mit Revers aus Moiré. Weste und Taillengarnitur aus Passementerie.

Bezugsquellen. Toiletten: (Fig. 1) S. Rosenthal, W, Werderscher Markt 9/10; (Fig. 2) A. Lüders, W, Friedrichstrasse 66.

Leipzig, Druck von Carl Marquart.

